

Ein ergreifender, inniger Auftakt

Die Woche der Brüderlichkeit wurde auch in Freiburg von Juden und Christen gemeinsam festlich eröffnet.

1.



2. Die Redner von links: Rainer Suchan, Wilhelm Schwendemann, Rivka Hollaender, Ulrich von Kirchbach, Richard Ernst, Markus Engelmann, Wolfgang Gaber
Foto: Michael Bamberger

Geige und Flügel nahmen am Montagabend die fünfzig Gäste im Schlossbergsaal des Südwestrundfunks wohltönend in Empfang. Sebastian Wohlfahrt und Florian Bischof sorgten mit Max Bruchs "Kol Nidre" für einen ergreifend innigen Auftakt einer traditionsreichen Veranstaltungsreihe: Zum 62. Mal lädt die Gesellschaft für christlich jüdische Zusammenarbeit (GCJZ) auch in Freiburg zur Woche der Brüderlichkeit.

Als Hausherr begrüßte Studioleiter Rainer Suchan: Das Motto der diesjährigen Woche "Freiheit, Vielfalt, Europa" könne auch als Verpflichtung für den Journalismus gelten. Sozialbürgermeister Ulrich von Kirchbach nahm das Wochen-Motto auf – als Maßstab für alle. Wer von Armutsflüchtlings rede, sei weit entfernt vom Gedanken der Vielfalt: "Willkommenskultur sieht anders aus." Sein konkretes Anliegen sind Offenheit und Interesse an jedem Neuankömmling – und so verspricht er sich denn von der Woche der Brüderlichkeit

"Anregungen für das gemeinsame Gestalten von Vielfalt".

Wilhelm Schwendemann von der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit gab zu bedenken: Europa sei die Chance, mit Vielfalt kreativ umzugehen – er sprach von dem Projekt des gelingenden Zusammenlebens. Das brauche Freiheit und die Anerkennung des Anderen. Mit erfrischendem Temperament und Leidenschaft plädierte auch Rivka Hollaender von der jüdischen Gemeinde für wohlwollendes Aufeinanderzugehen. Die großen Begriffe, die über der diesjährigen Woche der Brüderlichkeit stehen, transponierte sie auf ihre "große mischpoche", ihre große Familie. Vielfalt sei da Programm – sieben, acht Sprachen am Tisch, Speisen aus etlichen Ländern: "Langweilig ist uns nie!" Das Fehlen von Gemeinde-Offiziellen aus der Jüdischen Einheitsgemeinde beim Festakt beschrieb sie im Familienbild ohne weitere Erklärung so: "Das passiert in jeder Familie, dass mal einer ein bisschen schmolzt."

Ihr Appell: "Genießt das Glück der Vielfalt – wir sind eine große Familie und sitzen um einen großen Tisch!" Auch Richard Ernst von der egalitären jüdischen Gemeinde Chawurah Gescher bedachte Vielfalt und Freiheit in Europa: "Und wir tragen auch Verantwortung für Menschen, die nicht in Europa leben!"

Stadtdekan Wolfgang Gaber von der Katholischen Kirche wurde in seinem Grußwort noch konkreter: "Die Europawahl bietet die Chance, den Hasspredigern keine Stimme zu geben und Rassismus abzuwählen." Markus Engelhardt, Stadtdekan der Evangelischen Kirche, gab zu bedenken, dass es gerade das Zusammenwirken von Freiheit und Vielfalt sei, das Menschen in Vorurteile und Ängste flüchten lasse, es gelte schwere Steine aus dem Weg zu räumen – wie den Stein der Unkenntnis. Man müsse mehr wissen voneinander. Zum Wissen voneinander trug auch Sebastian Wohlfahrt spontan bei, der das SWR-Orchester als Teil einer vielfältigen Kultur beschwor und mahnte, dass an dessen Auflösung Familien zerbrechen werden. Sängerin Heike Jansen, zuvor mit geistlichen Gesängen zu hören, und Florian Bischof waren von der Ansage ihres Kollegen so überrascht wie Studioleiter Suchan. Die Gäste applaudierten.

<http://www.badische-zeitung.de/freiburg/ein-ergreifender-inniger-auftakt--81775579.html>